# Die Forsonics jazzen atmosphärisch abseits des Alltags und doch so nah

**Die vier Forsonics mit Bert Fastenrath, Andy Gillmann, Chris Fischer und Carsten Stüwe (von links), Foto: Robin J. Hohensee**

## Musiktipps für Jazzliebhaber

Am Abend des 20. Dezembers 2019 wurde das junge und ältere Publikum im gut besuchten Bürgermeisterhaus verzaubert, denn die vier Forsonics gaben Musikstücke ihrer beiden Alben zum Besten. Das erste Album trägt den Namen der Band, das zweite heißt „Timeline“ und erschien am 9. November 2018 beim Label JazzSickRecords, welches bereits viele CDs begabter Jazzmusiker und anderer Talente veröffentlichte, wie zum Beispiel „Le chien du jazz“, das zweite Album der Jazz-Fusion-Band GUT. Auch die Alben „Forsonics“ und „Timeline“ sind noch Insidertipps von Jazzliebhabern, doch die vier Musiker haben ambitionierte Pläne.

Chris Fischer spielt hier mit ganzem Herzen Horn. Foto: Robin J. Hohensee

**Chris Fischer – Trompeter und Hornist aus großer Leidenschaft**

Während die Trompete zu Beginn des ersten Sets das Publikum im positiven Sinne aufrüttelt, besänftigt das Horn im zweiten Set kontrastiv die Zuhörer. Die Kompositionen der Forsonics sind sehr persönlich. Offensichtlich erkennbar ist dies an der Mimik des Trompeters und Hornisten Chris Fischer. Er performt sehr bewegend, nicht nur mit all seinem Herzblut, sondern auch mit seinem technisch grandiosen Talent: Nach einem besonders schwierig zu spielenden Part, der viel Puste und Präzision erfordert, bekommt er tosenden Applaus. Mit der Trompete und dem Horn verzaubert er musikalische Menschen, so auch in seinem selbst komponierten, schönen und originellen Lied „Ferry to Patmos“ aus dem Album „Timeline“. Patmos ist eine griechische Insel. Wie bei diesem Lied, nehmen uns die Forsonics mit auf eine Urlaubsreise, die gleichsam anspruchsvoll und wunderbar erholsam ist.

**Carsten Stüwe – komponierender Pianist für traumhafte Klänge**

Der autodidaktische Keyboarder, Organist und Pianist Carsten Stüwe erinnert mit seinem eigens komponierten Lied „Sunrise Over The Fjell“ an den Sonnenaufgang über norwegischem Gebirge und verdeutlicht in liebevoll arrangierten Tonläufen die Schönheit der malerischen Landschaft. Jedes Mal, wenn Fischer gerade keinen Einsatz hat, setzt er sich hin, lächelt dem virtuos über die Tasten fliegenden Stüwe anerkennend zu, schließt die Augen und genießt den musikalischen Wohlklang des Zusammenspiels seiner Bandkollegen. Ein weiteres, sehr gelungenes Lied trägt den Titel „The Night Before We Leave“, ebenfalls geschrieben von Stüwe. Es beginnt mit einer verträumten Kombination aus Horn und Klavier. Das Schlagzeug greift nach einer Weile taktvoll die Stimmung auf und auch die E-Gitarre stimmt in die harmonischen Klänge mit ein.

**Bert Fastenrath – erfahrener Gitarrist der warmen, klaren Töne**

Der klare Sound der Gitarre erinnert von der Stimmung her etwas an die sanften Gitarrenlaute von einem der erfolgreichsten und einflussreichsten Jazzgitarristen der Welt: Pat Metheny. „Neben seiner Tätigkeit als Dozent an der Musikhochschule Wuppertal und der Bergischen Universität“, spielte der Musiker für akustische und elektrische Gitarre Bert Fastenrath, laut Homepage der Forsonics, bereits „als Sideman und Leader mit allem was Rang und Namen hat“. Selbstsicher beherrscht Fastenrath warmtönend das Gitarrenspiel. Wie seine drei Bandkollegen, ist er professionell, hochkonzentriert und mit Leidenschaft dabei. Der Zweiklang von Klavier und Horn sowie die Kombination von Gitarre und Horn harmonieren wunderschön bis in Tiefen des Gehörgangs. Mehrere Kompositionen am Konzertabend handeln von in Spanien entstandenen Reiseeindrücken, wie beispielsweise Fastenraths „A Night At Toledo“. Auch eine Hommage an Santana wird gespielt, auf ganz eigene Weise.

**Andy Gillmann – Meister des Taktgefühls**

Die harmonischen Klänge des Zupf- Blas- und Tasteninstruments erklingen, während der Schlagzeuger dem Quartett den festen Rhythmus vorgibt, der, wie im Jazz typisch, viel Abwechslung bietet. Besonders begeistert hierbei die spezielle Besentechnik Andy Gillmanns. Er spielt mal etwas lauter, meist angenehm subtil und stets abgestimmt auf sein Klangumfeld. Sein Solo endet in begeistertem Applaus. Gillmann ist Lehrbeauftragter an der

„Robert Schumann Musikhochschule Düsseldorf“. Sein Können macht sich in seinem einfühlsamen und doch energievollen Spiel bemerkbar. Nach Fastenraths sehr ergreifendem „It`s Over“, flossen bei Gillmanns "Lost" sogar Tränen. Das müssen reine Instrumental-Bands erst mal nachmachen. Damit nach diesen beiden Liedern keine Depressionen aufkommen, wie Fischer angesichts der beiden melancholischen Titel scherzhaft bemerkt, spielen die Forsonics anschließend "Happy Hour", eine andere Komposition von Fastenrath. Auch die Zugabe erzeugt eine erhebende Stimmung. Zum Ausklang spielen die Forsonics eine sehr gefühlvolle Variante von "Don't Know Why I Didn't Come", die sich Norah Jones gerne anhören darf.

Die Forsonics genießen ihren wohlverdienten Applaus, Foto: Robin J. Hohensee

**Ein Jazz-Quartett für musikalische Hochgefühle**

Die Forsonics sind ein sehr gut aufeinander eingespieltes Jazz-Quartett, welches mit den selbst komponierten Rhythmen und Melodien bei Jazz-Genießern ein Hochgefühl der besonderen Art erzeugt. Die Profimusiker sind auf dem besten Weg international Gehör zu finden. Die zauberhafte und doch geerdete Atmosphäre einer solchen Band gehört auf die Jazz-Bühnen dieser Welt. Robin J. Hohensee